

in den Ostseeprovinzen aufgehoben wird, die Genehmigung des Czaren erhalten. Der Gesetzentwurf soll gleichzeitig mit der Einführung der neuen Gerichtsordnung in den Ostseeprovinzen in Kraft treten.

Die „Köln. Btg.“ erfährt aus Paris aus ganz zuverlässiger Quelle, daß vor etwa 10 Tagen dem russischen Kriegsminister Bannowski in Vichy ein Schriftstück des Czaren zugegangen sei, dessen Inhalt so überaus wichtig gewesen wäre, daß dasselbe nicht durch die Post oder einen Feldjäger befördert werden konnte, es sei daher ein Verwandter Bannowski's, ein Offizier der russischen Garde, besonders beauftragt worden, das Schriftstück nach Vichy zu befördern.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide.** Am vergangenen Sonntag wurde in Neuheide das diesjährige Verbands-Feuerwehreffest des Verbandes „Rasch zur Hilfe“ abgehalten. Zu diesem Verbandsfest gehören folgende Feuerwehren: Schönheide, Flemming'sche Fabrikfeuerwehr zu Schönheide, Hüttenfeuerwehr zu Schönheiderhammer, Neuheide, Eibenstock, Bernesgrün, Stüngenrath, Rothenskirchen, Bärenwalde, Saupersdorf, Hundshübel, Wildenau, Obercrinitz, Rügengrün. Von diesen Feuerwehren hatten sich gegen 2 Uhr Nachmittags alle bis auf einige ziemlich entfernt wohnende, die durch das herrschende ungünstige Wetter abgehalten sein mochten, eingefunden. Nach Begrüßung der auswärtigen Feuerwehren durch den Kommandanten der Feuerwehr zu Neuheide, Herrn Schmidt, fand punkt 2 Uhr der Festzug durch den mit Flaggen, Ehrenporten, Guirlanden und Kränzen schon geschmückten Ort statt. Von 1/3—3 Uhr wurden Exercier- und Schulübungen ausgeführt, die sowohl von strammer Disciplin als auch von Fleiß und Eifer der Mannschaften Zeugniß ablegten. Nach Beendigung dieser Übungen wurde ein Sturmangriff auf ein als Brandobjekt bezeichnetes Haus veranstaltet. Zwei Minuten nach dem Vorfahren der Spritze konnte schon Wasser auf das Haus abgegeben werden. Steigerübungen, Rettungsversuche u. A. wurden schnell und mit Sicherheit ausgeführt. Leider war hierbei der dem Schlauche der Feuerspritze entströmende Wasserstrahl nicht der einzig thätige — auch der Himmel hatte seine Schleißen geöffnet und begoß Feuerwehrlente und Zuschauer in gleich ergiebiger Weise, was zwar nicht dazu beitrug, die Feststimmung zu erhöhen, aber auch den unabweislichen Feuerwehrlenten den Humor nicht zu rauben vermochte; denn bei dem nach den Uebungen abgehaltenen Balle hatten alle das ungewollt genossene Bad völlig vergessen und werden sicher lange Zeit des Festes als eines wohlgelungenen gedenken.

— **Dresden, 13. Juli.** Als eines der unglücklichen Opfer, welche die Eisenbahnkatastrophe bei Köhrmoos gefordert, wurde hier vorgestern auf dem inneren Neustädter Friedhofe der Oberforstmeister Beureuther aus Eibenstock beerdigt. Unter der zahlreichen Trauerversammlung befanden sich viele höhere Forstbeamte, die von weit und breit herbeigeeilt waren, dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Kollegen und Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Als Vertreter des königl. Finanzministeriums hatte sich Herr Geheimrath Heymann eingefunden, der dem Verstorbenen berebte Worte des Dankes und der Anerkennung nachrief im Hinblick auf die hervorragende Tüchtigkeit, die ihm allseitig nachzurühmen gewesen. In der an ihm hochgeschätzten Weise sprach Herr Pastor Dr. Sulze erhebende Worte der Anerkennung, des Trostes und der Hoffnung für die Hinterbliebenen. Im Auftrage der Loge zu den ehernen Säulen legte Herr Buchdruckereibesitzer Lehmann, ein Jugendfreund des Verstorbenen, einen Palmzweig nieder, indem er dem Heimgegangenen den Dank der Brüder aussprach für langjährige mauerische Wirksamkeit, für seine brüderliche Treue und Pflichterfüllung.

— **Dresden.** Die hiesige Fabrik von Seidel u. Naumann war vor einigen Monaten beauftragt worden, 40 stammhafte und leichtgehende Dreiräder anzufertigen, welche für den Dienst der sächsischen Straßemeister bestimmt waren und jetzt vom königl. Ministerium diesen Beamten zur Benutzung übergeben worden sind. Es war vorauszu sehen, daß die Fortschritte der deutschen Fabrikanten im Fahrzeugbau die Verwendung dieses vortrefflichen Fortbewegungsmittels in der fiskalischen Beamtenwelt zur Folge haben würden, zumal bei solchen, deren Beruf die Begehung weiterer Strecken erforderlich macht. Sicher wird man mit dieser Art Stahlfederwagen uniformirter Beamten beim Distanzritt gute Erfahrungen machen, da dieselben beim Fahren die Unebenheiten der Chaussee am besten bemerken können.

— **Leipzig.** Bei dem entsetzlichen Eisenbahnunglück bei Köhrmoos ist bekanntlich auch der Postdirektor Röntsch aus Eibenstock mit seiner Gattin getödtet worden. Dieses traurige Verhängniß hat namentlich auch in den Kreisen der hiesigen Postbeamten die schmerzliche Theilnahme hervorgerufen, da der verstorbene Kollege lange Jahre früher hier in amtlicher Thätigkeit war. Der Dahingegangene war ein Sohn des im vorigen Jahre mit Tod abgegangenen Oberpostmeisters a. D. Röntsch, welcher lange Zeit die Stellung des Vorstehers des hiesigen

Postamtes am Augustusplatz bekleidete. Von hier wurde der damalige Postsekretär Röntsch nach Chemnitz versetzt und später, nachdem er inzwischen zum Oberpostsekretär aufgerückt war, als Postdirektor nach Eibenstock. Drei Brüder überleben den Verstorbenen, die Herren Rechtsanwalt Dr. Röntsch, Oberpostdirektionssekretär Röntsch, beide in Leipzig, und Pfarrer Röntsch in Rössen.

— **Zwickau.** In den hiesigen Bergarbeiterkreisen ist noch keine gehörige Ruhe eingetreten. Viele Bergarbeiter sind mit den erst selbst angestrebten Errungenschaften nicht zufrieden. Sie würden lieber wieder 12 Stunden arbeiten und mehr verdienen. Die Einführung des getrennten Gedinges stellt gute und schwächere Arbeiter ungleich. Viele glauben sich gemäßigter oder befürchten Maßregelungen. Sie möchten lieber als unfähbare Arbeiter gelten. Kurz, es sind so viele Punkte zur Unzufriedenheit vorhanden, daß für letzten Sonntag eine öffentliche Bergarbeiterversammlung für hier in Aussicht genommen und als Tagesordnung bestimmt worden war: Beseitigung des getrennten Gedinges, Stellungnahme gegen direkte und indirekte Maßregelungen seitens der Werksbesitzer u.

— **Hohenstein.** Unsere Stadt erfreut sich einer im Jahre 1888 fertig gestellten Wasserleitung, auf welche man solches Vertrauen setzte, daß die alten Brunnen verschwinden mußten und vorher geschätzte Wasserläufe als werthlos behandelt wurden. Welche Enttäuschung! Seit 30. Juni streift die Leitung für die Oberstadt, anfangs täglich auf Stunden, dann einmal 36 Stunden und seit 9. Juli ohne Erbarmen. Früh 2 Uhr schon tauchen mit Eimern versehene Gestalten auf, um einem oder dem anderen entlegenen Ort das köstliche Raß zu holen. Von 4 Uhr früh ab geschehen förmliche Wallfahrten. Die Bewohner des von dem Wassermangel hart betroffenen Stadttheils sind nun sehr gespannt, ob mit kleinen oder durchgreifenden Mitteln diesem so vorzeitigen Nothstand abgeholfen werden soll.

— Der von Dr. Falb als kritisch bezeichnete 12. Juli (Freitag) brachte über verschiedene Ortlichkeiten Sachsens schwere Gewitter, begleitet von Hagel schlag, mit sich. So hat sich in Grimmitzschau und Umgebung nach vorheriger außerordentlich großer Schwüle, ein Hagelwetter entladen, wie es seit einer langen Reihe von Jahren nicht beobachtet worden ist. Nach Verlauf des etwa 1/2 Stunde währenden Unwetters bot sich dem Auge ein schauriger Anblick dar. Alle nach der Wetterseite gelegenen Häuserfronten zeigten ausnahmslos eingeschlagene Fensterscheiben. Am Rathhaus allein beträgt die Zahl der zer Schlagenen Scheiben 217. Eine Anzahl Fabriken mußte den Betrieb sofort einstellen, weil alle Fenster eingeschlagen und die Glassplitter in die Maschinen geschleudert worden sind. Bäume sind zahlreich ent wurzelt. Welche Gewalt der Hagel hatte, geht daraus hervor, daß die Eisstücke mitunter einen Durchmesser von 40 Millim. hatten. Stellenweise lagen sie fuß hoch in festen Eisklumpen. Die Straßen der Stadt zeigten sich mit Dachziegeln, Baumästen und Glasscherben gleichsam besät. Durch die Gewalt des herrschenden Sturmes wurde auch das Steigergerüst der freiwilligen Feuerwehr niedergedrückt.

— Ein hoffnungsvoller 19jähriger Jüngling, der außer den 25,000 Mark, die ihm sein Vater zum einjährigfreiwilligen Dienst bei den Gardereitern in Dresden verwilligt hatte, noch 140,000 Mark geborgtes Geld verbraucht hatte, stand kürzlich wegen Wechselfällung vor dem Landgericht in Berlin, weil er zwei Wechsel über je 25,000 M. mit der gefälschten Unterschrift seines Vaters ausgegeben hatte. Im letzten Augenblicke traf aber noch sein Vater ein und rettete seinen Sohn durch die Aussage, daß er mit Ausstellung jener Wechsel einverstanden gewesen sei, vor der Strafe. Der junge Mensch ist der Sohn eines Rentiers und hat demaleinst 800,000 Mark Erbtheil zu erwarten. An Bekleidungsgegenständen hatte er als Soldat für 5000 Mark verbraucht. Die Sache wird erklärlich durch den Umstand, daß der junge Mann in die Hände von wucherischen Juden gerathen war.

— Wie alle Naturerzeugnisse in diesem Jahre früher hervorgebracht werden und reifen, so geschieht dies auch mit den Schwämmen. Schon jetzt kommen in den Wäldern Steinpilze und andere eßbare Schwämme vor. Wir wollen nur darauf hinweisen, daß die Sammler dieser köstlichen, wohl schmeckenden und gesunden Waldeskost auch auf Nachwuchs Bedacht nehmen mögen, indem sie die Schwämme nicht aus dem Erdreich herausreißen, auch nicht abschneiden, wodurch den Wärmern Gelegenheit geboten wird, sich in dem zurückbleibenden Ueberrest einzunisten, sondern daß sie den Pilz aus der Erde herausdrehen. Hierdurch bleiben die feinen Wurzeln, durch welche sich der Pilz fortpflanzt, unbeschädigt im Boden.

Tages-Gedenkblätter

fürs Wettiner Jubeljahr 1889.
Juli. (Nachdruck verboten.)
16. 1519. Disputation zwischen Luther und Eck in der Pleißenburg zu Leipzig.
1764. Neubegründung der Kreuzkirche in Dresden durch den Prinzen-Regenten Kaver.

1796. Herzog Karl von Aurland gestorben. Sein Grabmal steht in der Klosterkirche von Marienberg.
1807. König Friedrich August der Gerechte empfängt den Kaiser Napoleon in Bautzen.
1870. Kronprinz Albert erläßt die Ordre zur Mobilmachung des XII. Armeekorps.
17. 1505. Luther tritt zu Erfurt ins Augustinerkloster ein.
1807. Kaiser Napoleon I. kommt zum ersten Male nach Dresden, wo große Festlichkeiten stattfinden und vom König am 20. Juli der Orden der Reutenkrone gestiftet wurde, dessen erster Ritter Napoleon wurde.
1871. Grundsteinlegung zum Alberttheater zu Dresden.
18. 1724. Marie Antonie Walburgis, die nachmalige Kurfürstin von Sachsen und Mutter der Könige Friedrich August I. u. Anton, wird als Tochter Kaiser Karl VII. geboren; sie starb am 23. April 1780 zu Dresden.
1807. Bekanntmachung, daß der König von Sachsen das neugebildete Herzogthum Warschau erhalten hatte, ein verhängnisvolles Geschenk Napoleons, das dem Lande Sachsen später die größere Hälfte kostete.
1865. Bestätigung der Statuten der sächsischen Bank zu Dresden durch König Johann.
19. 1702. Treffen bei Altona, das die Sachsen unter Schulenburg gegen Karl XII. von Schweden verlieren; letzterer nimmt infolge dessen Kralau in Besitz.
1760. Beginn des von Friedrich dem Großen befohlenen Bombardements von Dresden während der vom 13. bis 30. Juli dauernden Belagerung dieser Stadt. Während der mehrtägigen Belagerung sanken Kirche und Paläste, sowie 400 Häuser in Schutt und Asche, der Wohlstand Tausender wurde für immer begraben und der angerichtete Schaden betrug mehrere Millionen.
1838. Eröffnung der Eisenbahnstrecke Dresden-Weitraube.
1870. Der französische Gesandte Le Sourd überlebt in Berlin die Kriegserklärung Louis Napoleons III. — Erlaß des Königs Wilhelm, betr. die Wieder-aufhebung des eisernen Kreuzes.
20. 1539. Beginn der von Herzog Heinrich dem Frommen angeordneten Kirchenvisitazion.
1760. Abends 8 Uhr steckten preuß. Feldjäger u. Mannschaften der Freipartei mit Fackeln und Beschranzen die Annenschule zu Dresden in Brand, welcher Schule und Kirche, sowie 88 Häuser der Wilsdruffer Vorstadt in Asche legte.
1833. Prinz Friedrich August leistet im Kasernenhofe des Leibgrenadier-Regiments den Fahneneid: das erste Mal, daß letzterer von einem Mitglied der sächsischen Königsfamilie geschworen wird, wie ihn die preussisch-sächsische Militär-Convention vorschreibt.
21. 1843. Maria Anna, Infantin von Portugal, die nachmalige Gemahlin des Prinzen Georg und Stammutter von Jung-Bettin zu Lissa geboren.
1877. Das neue in Stettin vom Stapel laufende Panzerschiff der kaiserlichen deutschen Marine erhält den Namen „Sachsen“.
1885. Ende des VI. deutschen Turnfestes in Dresden, das am 19. begonnen hatte.
22. 1634. Dankfest in Sachsen wegen des 30jährigen Krieges ein Ende machenden westfälischen Friedens.
1834. Furchtbarer Wolfenbruch in Plauen i. B.; 32 Häuser zerstört, 44 beschädigt, 26 Menschen kamen ums Leben.
1866. Reitergefecht bei Senzig, in welchem sächs. Reiter preussische Mannen werfen.
1871. Kaiser Wilhelm weist für die im Kriege gegen Frankreich erbeuteten Fahnen und Kanonen Douceur Gelder an, 40 Dukaten pro Fahne und 60 pro Geschütz, das XII. Armeekorps erhält 780 Dukaten.

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleons I. von Rudolf Loffen. 13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bei diesen Erzählungen durchzuckte den jungen Schaller mit einem Male ein feltamer Gedanke. Und während er denselben überlegte, sah er den Förster, (den früheren Stammgast des Kaisers, nun aber auch Besucher der Post), zum Lamm heranreiten. „Das kommt wie von Gott geschickt!“ sagte Samuel für sich; „was der Förster dazu sagt, soll mir als Entscheidung gelten!“

Er eilte hinaus. Der Förster stieg ab, sein Pferd wurde in den Stall geführt und bald sah man ihn und Samuel in eifrigem Gespräch vertieft.

Die große Jagd, welche man am selben Tag, da der Posthalter verhaftet wurde, erwartet hatte, war noch einmal um einen Tag abbestellt worden und fand dann auch wirklich am folgenden Tage statt.

Von weit her lief das Volk zusammen, um etwas von dem schönen Schauspiel zu erblicken und in einer kurzen Zerstreung den schweren Druck der Zeiten zu vergessen. Die Schaaren der Jäger und Jagdbedienteten zu Pferd und zu Fuß in ihren fleid-samen Uniformen, die schönen Jagdhunde, die Auf-fahrt des Königs in dem von prächtigen Pferden gezogenen Galawagen, das goldstrotzende Gefolge, — das alles wurde theils mit stummem Staunen, theils mit lautem „Ah!“ angestarrt. Und als nun das aufregende Schauspiel begann, waren viele so glücklich, die herrlichen Hirsche u. Rehe zu schauen, die in dichten Rudeln dahinfürmten durch das Grün, geschweicht von Treibern und Hund und weithin rollte das Ge-wehrfeuer der Jagenden und vorwärts drang die Jagd und die Jagdhornsignale schmetterten; hier brach ein stolzer Hirsch hervor und suchte das Feld zu gewinnen, floh aber erschrocken vor der schreienden Zuschauermenge wieder in's Dickicht; dort gab's eine wilde Flucht vor einem Keiler, der ineb ohne Schaden anzurichten, seinen Weg verfolgte. Feldjäger in ihren schwarzen Kürassen, den grünen Uniformröcken und den weißen Hosen in den Kanonenstiefeln, auf dem Kopf den goldverzierten Raupenhelm mit der grünen Feder, ritten ab und zu und trieben die Menge zurück, wo sie die Jagd zu stören schien. Der ganze weite, sonst so stille Forst war von einem wilden, die Sinne berausenden, lärmenden Leben durchzogen, das man-chen Zuschauer mit begeisternder Gewalt ergriff.

ster, in
Sand,
stallfö
Unifor
sters
zu de
Schall
Offizie
hoffte
werde.
D
Sam
„zeiger
kurz
Ge
Samu
lichtu
samme
gedeck
stellt
D
Male
Jagdg
Rafeln
korpul
den, b
D
bleiben
König
ward
Der
schöff
„I
fagen,
„I
haben
tar fr
will n
sich m
„I
Komm
„I
sten
Auge
Zegt
der
„I
das g
„I
züglic
fragte
„I
Er m
bittet,
Gnade
„I
und h
D
unern
Papier
schon
gestern
dem
— D
bei U
D
worte
sich z
H
ging
Dand
Förste
„I
Span
sprach
„I
beweg
ich m
„I
horch,
zur
Unifor
mit d
Das
„I
junge
R
ausw
war,
hiesig
„I
jetzt
Wilde
wird,
will i
zum I